

Die Strukturontologie will in der Weise die „Fundamentalontologie“ Heideggers weiterführen, daß sie die Struktur des „Daseins“ nicht nur im Menschen, sondern in allem Wirklichen findet. Alles geschieht nach den Grundregeln von Struktur überhaupt. Die verschiedenen Seinsstufen der Wirklichkeit ergeben sich dabei durch bloße Modifikation der Grundgesetze der „Struktur“, nicht durch jeweils andere „Seinsverfassungen“, wie Heidegger meinte, und wegen denen er streng zwischen „daseinsmäßigem“ und „nicht-daseinsmäßigem“ Seienden unterschied. Diese Unterscheidung fällt in der Strukturontologie dahin.

Das Neue liegt darin, daß die ontologische Grundstruktur gerade nicht als „Verfassung“, sondern als „Genese“ gesehen wird. Alle Strukturen befinden sich in einer fundamentalen Bewegung, die ihrem „Sein“ vorausgeht. Eine „genetische“ Ontologie (besser: eine „Geneseologie“, da nicht mehr von einem On gesprochen werden kann) ist darum fundamentaler als die „Fundamentalontologie“ und bringt eine neue Sichtweise des Verhältnisses von Mensch und Wirklichkeit, Dasein und Sein, Naturgeschichte und Menschengeschichte mit. Die Genese ist Selbstartikulation der Struktur, zu dieser gehört immer das Phänomen des „Umbruchs“ und der „Epoche“, wodurch jeder Zeitablauf epochal, d. h. „geschichtlich“ wird. Mensch und Natur stehen in einem einheitlichen Zusammenhang; die Natur ist menschlich, der Mensch natürlich. Die Selbststrukturierung, auch die des Menschen, wird mit dem ganzen Leben geleistet. Sie ist weder ein Akt des „Bewußtseins“, noch ein Akt des (existenziellen) „Verstehens“, sondern eine Totalleistung, die vor der Unterscheidung von Sein und Bewußtsein, Natur und Freiheit, Realität und Erkenntnis geschieht und die in „Strukturontologie. Eine Phänomenologie der Freiheit“ (1971, 2. Aufl. 1988) beschrieben und nach ihren Gelingens- und Mißlingensmöglichkeiten hin aufgeschlüsselt wurde.

HEINRICH ROMBACH

(Versuch einer Selbstdarstellung, 1989)



JOSEF DÖBBER - Fünfzig Jahre 'Strukturontologie' - Rekonstitution und Naszivität - Band I

JOSEF DÖBBER

Fünfzig Jahre 'Strukturontologie' - Rekonstitution und Naszivität

Das Ursprungsphänomen und der
geneseologische Vorblick in eine herauf-
kommende weltengeschichtliche Zukunft

Band I